

losot erfolgen und zwar bei der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Dresden des Hanja-Bundes, Dresden A., Christianstraße 1/3, oder direkt beim Landesverband Sachsen des Hanja-Bundes, Leipzig, Scherberggäßchen 3, I.

Die Infanterieregimenter Nr. 133 (Zwidan) und Nr. 134 (Blumen) sind zu Schieß- und größeren Exerzierübungen für mehrere Wochen auf dem Zeitheimer Truppenübungsplatz eingetroffen.

Vorforderungen für Fremde in Kurorten und Sommerfrischen erleiden oft Verzögerungen, weil die genaue Wohnungsangabe in der Aufschrift fehlt und die Postzeit wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung keine Auskunft geben kann. Es liegt deshalb im Interesse der Fremden selbst, daß sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt des Kurorts mitteilen. Zur weiteren Erleichterung und Bekämpfung des Postverkehrs empfiehlt sich eine gleiche Mitteilung an alle Personen, mit denen Briefwechsel unterhalten wird, und auch an die Postanstalt am Heimatort, damit die Wohnung auf den von dort nachzufindenden Postwegen vermerkt werden kann.

In der Zeit vom 5. Juli bis zum 15. August werden heuer nicht weniger als 35 Ferienjünglinge aus Sachsen nach und über Bayern, nach München und weiter in das Hochgebirge verkehren. Diese Tatsache zeigt am deutlichsten, welche gewaltige Menge von Naturfreunden, Freunden des Bergsteigensports und Vergnügungsreisenden sich alljährlich aus dem reichhaltigen Sachsen nach Oberbayern, sowie nach den deutschen, österreichischen und schweizerischen Alpen ergeht und welche Summen guten sächsischen Geldes das dortige Wirtschaftsleben befruchtet.

Weil er nicht zum Regimente zurück wollte? Der Ueberläufer Hugo Jähniß von der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 179 hatte mit seinem Vater, dem Hausbesitzer Jähniß in Gönzig, in Otschah Einkäufe gemacht. Er begab sich vor seinem Vater auf den Heimweg. Auf der Dresdener Chaussee, in der Nähe des Exerzierplatzes, kam ihm ein Auto entgegen. Er ließ bewachen in das Auto hinein und wurde überfahren. Die Kraftfahrer hielten sofort und brachten den Verletzten, als die Polizei benachrichtigt worden war, nach dem Garnisonlazarett. Bei der Untersuchung wurde ein Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung festgestellt. J. hat eingestanden, daß er mit Absicht in das Auto hineingelaufen sei. Offenbar weil er nicht zu seinem Regimente zurück wollte.

Die Ueberlandzentrale Gröbba, die die Amtshauptmannschaften Otschah, Döbeln, Großhain und Meißen umfaßt, ist mit einem Kostenaufwand von nahezu 12 Millionen Mark errichtet worden. Ihr gehören an: 4 Städte, 672 Gemeinden und 167 Gutsbezirke. Zurzeit hat das Werk 13000 Konsumanten mit einem Anschlußwerte von 135000 Glühlampen und 7300 Motoren mit 25000 PS., also ein Anschlußwert von rund 23375 RM. Es sind dazu erbaut worden ca. 120 Km. 60000 Volt-Leitung, ca. 1370 Km. 15000 Volt-Leitung, ca. 3000 Km. Niederspannungsleitung, Summe der Leitungen ca. 4500 Km. Die Leitungen sind auf ca. 60000 Holzmasten verlegt worden. An Kupfer sind 1250 Tons gleich 25000 Zentner gebraucht worden. Den Strom für dieses Riesennetz liefert das Lauschaerwerk.

Im Organ des Landesbundesrates für das Königreich Sachsen liefert „ein ergegnischer Bauer“ einen nicht uninteressanten Beitrag zu der Frage: „Fleischnot oder Fleischüberschüssigkeit“, indem er folgendes ausführt: „Nicht in der verminderten Produktion von Fleisch liegt die Fleischnot, sondern in dem Verbrauch; man kann sagen, durch den unnötigen, oft maßlosen Verbrauch wird die Fleischnot und Fleischverschwendung erzeugt. Man denke z. B. nur an die Hofe in Großstädten und Städten mit dem oft riesigen Küchenbetriebe, wie viele Zentner von noch gutem, zur menschlichen Nahrung verwendbarem Fleische aller Art aus solchen Hofküchen als unbrauchbar oder unvertäglich in den Abfall wandern. Wie viele weniger bemittelte Familien könnten oft davon noch gesättigt werden. Ein gleiches Verhältnis der Fleischverschwendung herrscht auch in vielen Küchen der sogenannten „besseren Herrschaften“. Ueberall wird da oft viel zu viel verschwendet und geliebt. — Selbst in den arbeitenden Klassen hat eine gewisse Ueberzeugung des Fleischgenusses Platz gegriffen. In sehr einfache Arbeiter bei ganz leichter 8- bis 10 stündiger Beschäftigung zum Morgenbrot eine Anzahl gestrichene Semmeln, als zweites Frühstück außer gut geschmiertem Butterbrot für 25 bis 30 Pfg. gute Wurst, gewiegtes Fleisch oder Schinken, das Gleiche zum Mittag- und Abendbrot sich leisten, außerdem noch eine fleischhaltige Mittagskost fordern. In meiner Jugend, während welcher mir alle nicht an dem Hungertode nagten, hätte dieses tägliche Quantum an Fleisch- und Wurstverbrauch eines Arbeiters mindestens eine Woche ausgegereicht. — In meiner Vaterstadt, die in den Jahren 1860 bis 1900 rund 7000 Einwohner zählte, trieben 9 bis 10 Fleischmeister ihre beschriebene Handwerks. Darunter gab es nur zwei, die wesentlich ein Rind für sich schlachten konnten, die anderen Fleischler teilten sich zu zweien, oft zu dreien in ein geschlachtetes Rind; hierzu wurden noch ein, höchstens zwei Schweine pro Fleischler geschlachtet. Seit einigen Jahren zählt unsere Stadt 10000 Seelen (aber nicht die vornehmsten) und das Verhältnis zum Fleischbedarf ist: 15 Fleischereien, z. T. mit Motortrieb, Eis- und Kühlanlagen, wovon der kleinste Fleischler die Woche ein Rind, mehrere zwei Stück und bis zu sechs Stück Schweine schlachten und verbrauchen. Sicher ein Beweis für den übermäßigen Fleischverbrauch. — Nun noch ein kurzes Wort über die Fleischpreise. Ich kann mir aus früherer Zeit noch so manchen Arbeiter, hartnäckige herkulische Männer, ins Gedächtnis rufen, die bei täglich 15- bis 16 stündiger Arbeit und ganz mangelhafter Fleischkost von keiner Krankheit etwas wußten. Ich beschäftigte heute noch einige Nachkommen von diesen Leuten, sie sind gute brauchbare Arbeiter, aber trotz der neueren fleischhaltigen Nahrungsmittel nur Schwächlinge gegen ihre Vorfahren. Auch dieses Beispiel ist gewissermaßen für den unnötigen Fleischverbrauch. Würde der übermäßige Fleischgenuss von Seiten der Konsumenten nur einigermaßen eingeschränkt, so würde meiner Ansicht nach die heikle Frage der Fleischnot und -steuerung einfacher zu lösen sein, als durch alle theoretische Fetelei.“

Sachsentag Dresden 1914. Der hohe Protokoll, Sr. Maj. Heide Kronprinz Georg von Sachsen, hat auf das ihm aus der letzten Sitzung des Gesamtausschusses gesehnte Telegramm in einem Handschreiben an den Präsidenten des Sachsentages, Generalleutnant v. D. v. Seydlitz, durch den militärischen Begleiter, Generalmajor v. Carlomir, danken lassen, mit der Versicherung, daß sich der Kronprinz über die zum Ausdruck gebrachten traurigen Bestimmungen herzlich freut und hofft, daß die aufopfernde Tätigkeit der Ausschussmitglieder durch ein schönes Gelingen des patriotischen Festes ihre Belohnung finden möge. Der Kronprinz hofft einer späteren Sitzung beizuwohnen zu können. Immer mehr zeigt sich, daß der Sachsentag zu einem großen Volksfest sich gestalten wird. Liegen doch neben den Auslagen von vielen hunderttausend Mannschaften aus Dresden und Leipzig auswärtsigen Sachsendereinen nunmehr auch Auslagen von Landesausstellungen in Chemnitz vor, und haben deren Vertreter erklärt, nun auch dort regt sich die Beteiligung an diesem großen Sachsenfestmahl einzuzeichnen. Demnach wird auch an die Bildung

eines Ehrenauschusses im ganzen Lande heranzutreten werden. Ferner sind Schritte eingeleitet worden, um während der Festtage vom 4. bis 6. Juli 1914 ein großes vaterländisches Festspiel zur Aufführung zu bringen, ebenso sind bereits Zulagen eingelaufen, um eine großartige Höhenbeleuchtung zustande zu bringen, u. a. haben sich in opferwilliger Weise Generalleutnant v. D. v. Seydlitz, Kommerzienrat Grumbt und die Direktion der Waldschlösschenbahn zur Beleuchtung ihrer herrlich gelegenen Besitzungen auf dem jeweiligen Ufer von der Bogenbrücke schon bereit erklärt und der Dresdner Ruderverein stellt eine Kuffahrt beleuchteter Ruderboote in Aussicht. Schließlich hat sich der Ag. Sächs. Verein für Luftfahrt bereit erklärt, an dem Feste teilzunehmen und evtl. Preis- und Wettbewerbs-Ausflüge, Flugvorführungen über dem Festplatz und das Kreuzen eines Zeppelin-Luftschiffes im Elbtal und über dem Flug zu veranstalten.

Der 18. ordentliche Verbandstag der deutschen Gewerksvereine, der zuerst in Berlin tagt, wurde gestern vormittag im Deutschen Gewerkschaftshaus durch den Generalsekretär Hartmann eröffnet. Nach kurzen Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden Goldschmidt wählten die anwesenden Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden den Beratungen einen erfolgreichen Verlauf. Reichstagsabgeordneter Weinhausen hielt einen Vortrag über das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter. Nach einer lebhaften Diskussion, an der sich auch der österreichische Delegierte Eitel, der über das Koalitionsrecht der Eisenbahnangestellten in Oesterreich sprach, beteiligte hatte, und dem Schlusswort des Referenten, Reichstagsabgeordneter Weinhausen, gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Der Verbandstag der deutschen Gewerksvereine beklagt, daß der Reichstag die wichtigsten Staatsarbeiterforderungen, wie sie in der Resolution der fortschrittlichen Volkspartei zum Militärstatut zusammengestellt waren, nicht durch einstimmigen Beschluß gutgeheißen hat. Der Verbandstag fordert für alle Staatsarbeiter das Recht, sich in Berufsvereine zusammenzuschließen und in diesen Berufsvereinen ihre Wünsche mit demselben Nachdruck vertreten zu dürfen, wie es die Berufsvereine der Privatarbeiter tun. In den gemeinsamen öffentlichen Betrieben werden die Organisationen dieser Arbeiter und Angestellten auf das Recht gemeinsamer Räumigung und Arbeitsniederlegung verzichtet, fordern dann aber um so nachdrücklicher Anerkennung ihrer staatsbürgerlichen Arbeiterrechte.“ — Dann behandelte der Verbandstag die Verhandlung des Koalitionsrechts zwischen Unternehmern und Arbeitern unter scharfen Angriffen auf die Unternehmer und die Regierung. Er wies der Regierung vor, daß sie Unternehmer und Arbeiter nicht mit gleichem Maße weise. Die Regierungsvorleser hatten sich bereits vorher erhoben und einige von ihnen den Saal verlassen. Nunmehr erklärte Geh. Rat Steffert, die Regierung könne sich an Verhandlungen nicht beteiligen, in denen solche Töne angeschlagen würden, worauf der Vorsitzende der Tagung, Hartmann, erwiderte, man dürfe hier nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Die Arbeiter seien ja unter sich und es müßten auch in der Diskussion alle Meinungen zu Worte kommen. Im weiteren Verlauf der Nachmittagsitzung kam der Verbandsvorsitzende Goldschmidt noch einmal auf den Konflikt mit den Regierungsvorlesern zurück. Im Interesse des Gewerksvereins ersuchte er, den Konflikt beizulegen. Er schloß vor, zu erklären, daß in dem Referat wohl manche Wendung enthalten sein könnte, durch die die Regierungsvorleser sich verletzt fühlen könnten; aber in der Sache selbst müsse jedoch nur das entgegengesetzte, was der Verbandstag beschließt und da könne man sich mit dem Referenten einverstanden erklären, in dessen Resolution von diesen Wendungen nichts enthalten sei. Man dürfe doch wegen einer gelegentlichen Entgegnung eines Referenten nicht die notwendigen Beschlüsse zwischen Gewerksvereinen und der Regierung ablehnen. Der Vorschlag des Redners, eine solche Erklärung abzugeben, ließ auf allgemeinen Widerspruch. Die Verammlung erklärte, man habe keinen Anlaß, sich vor der Regierung zu verbürgen und man solle davon absehen, einen doppelten Beschluß zu fassen. Hierauf berichtete Reichstagsabgeordneter Schulz, daß der Gau Sachsen im Verbandsrat der Rabattparaververeine Deutschlands, eine der härtesten Interessengruppenvertretungen des sächsischen Kleinhandels, hat ihren 8. Vorstand für den 31. Mai und den 1. und 2. Juni nach Großhain einberufen. U. a. stehen auf der Tagesordnung der Verammlung ein Vortrag des Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Böhm-Proß über das Thema: „Welche Aufgaben haben Staat und Gemeinden dem Kleinhandel und Gewerbe gegenüber, um diese lebensfähig zu erhalten.“ Weiter werden sprechen der Generalsekretär der deutschen Rabattparaververeine Dr. Verghies-Hannover über den sozialen Wert des selbstständigen Einzelhändlers, Kaufmann Hammer-Großhain über das Detailreisen, Kaufmann Schmidt-Plauen über die zu erstrebenden Kleinhandelskammern und über den heimischen Warenhandel. Unter den Anträgen ist der des Rabattparaververeins in Sebnitz von Interesse, wonach verbandsseitig eine Statistik aufgestellt und regelmäßig fortgeführt werden soll, die Aufschluß gibt über die bekannt gewordenen Fälle, in denen Reichs-, Staats- oder Kommunalbeamte durch Ausübung des heimischen Warenhandels ins Unglück geraten sind. Ferner ist eine Besprechung der Verordnung der Königl. Reichshauptmannschaften über die §§ 7 und 9 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vorgesehen. Die sonstigen zahlreichen Besprechungsgegenstände betreffen innere Angelegenheiten des Verbandes. Führer der sächsischen Rabattparaververeinebewegung ist Kaufmann Volkmann-Großhain in Pirna.

Als ein lehrreiches, nützliches, brauchbares und überaus billiges (nur 80 Pfg. Kosten) Werk erschien in seiner zweiten, verbesserten und wesentlich vermehrten Auflage der „Sächsische Vaterlands-Atlas“, zum Bedrauche im erdunabhängigen und staatsbürgerlichen Unterricht und im vaterländischen Geschichtsunterricht der Schulen Sachsens bearbeitet und im Selbstverlage herausgegeben von Bruno Krause, Oberlehrer an der 5. Bezirksschule zu Dresden. Der Inhalt ist ein sehr reichhaltiger, außerordentlich vielseitiger und anregender. Jede Karte ist durch einen erläuternden Text veranschauligt. Die Karten wollen das gründliche Erfassen des Vaterlandes nach seinen verschiedensten Beziehungen vermitteln. Dieser ausgezeichnete Sächsische Vaterlands-Atlas kann sowohl Kindern als auch Erwachsenen ein überaus reiches Augen genügen. Das Königl. Ministerium des Königl. Unterrichts und öffentlichen Unterrichts hat diesen Atlas schon bei dem Erscheinen seiner ersten Auflage als ein sehr brauchbares und zweckmäßiges Lehrmittel bezeichnet, ihn in das Verzeichnis der behördlich zugelassenen Lehrbücher aufgenommen und ihn jetzt auch in seiner zweiten Auflage wieder allen Volksschulen, höheren Mädchenschulen, Realgymnasien, Lehrern- und Lehrereinnahmeseminaren, Realprogymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Realgymnasien und Gymnasien Sachsens empfohlen. Auch von allen Königlich-Bezirksschulinspektoren, von anerkannt tüchtigen Geographen und von namhaften Kartographen Sachsens ist er aufs eifrigste empfohlen worden. Er gelangt in 9. Müller-Verlagshaus, Lehrenmittel-Institut und Verlagsbuchhandlung in Leipzig, Johannisgasse 13 zur Ausgabe, ist aber auch durch alle anderen Buchhandlungen zu beziehen.

Meißen. Am Pfingstsonntag wurden hier im Stadtpark der 23-jährige Löpfer Th. aus Meißen und die gleichaltrige Martha U. aus Großhain erhängt aufgefunden. Th. hatte die U. hier kennen gelernt und mit ihr ein Liebesverhältnis angeknüpft, obwohl er Frau und fünf Kinder hatte. Als die U. dieses erfuhr und sich auch die Folgen des Verhältnisses einstellten, beschloß sie, zu sterben. Das Schulbureau ist nun auch Th. gedrängt haben, mit ihr gleichfalls in den Tod zu gehen. Dresden. Für die Nationalspende haben die evangelischen Geistlichen der Eparchie Dresden I 10003,50 Mark abgefordert. Außerdem ergab die für den gleichen Zweck am Himmelfahrtstage in den evangelischen Kirchen Dresdens gesammelte Kollekte 3002,64 Mark. Dresden. Ein größerer Diebstahl, bei dem 1200 Mark bares Geld und für etwa 6000 Mark Schmucksachen

gestohlen wurden, ist am 6. Mai 1913 in einer Wohnung der Eisenstraße ausgeführt worden. Von der Kriminalpolizei wurde ein dort in Stellung befindliches 29 Jahre altes Dienstmädchen als Täterin ermittelt. Die Diebin hatte, um den Verdacht von sich abzuwenden, einen Einbruch vorgetan. Im Schloß der Vorkastur fanden sich Holzspalter. Das Fenster des ausgeplünderten Zimmers war geöffnet und unter dem Fenster waren im Garten Fußspuren künstlich erzeugt worden.

Zittau. Der Bezirksauschuss der Amtshauptmannschaft Zittau beschloß in seiner letzten Sitzung die Anstellung einer Bezirks-Gaushaltungs- und Kochschullehrerin mit einem Jahresgehalt von 800 Mark bei freier Station. Die Lehrerin wird in den Ortshäusern des Bezirkes Kochkurse für Mädchen und Ehefrauen abhalten. Weiter wurde der Erlass einer Verordnung beschloffen, wonach künftighin Branntwein und sonstige Spirituosen an Männer und junge Leute unter 16 Jahren nicht mehr abgegeben werden dürfen.

Sandau. Am ersten Feiertag nachmittag stürzte im Winterberggebiete bei Ortsteilung des Lehnenweges ein Berliner Herr, welcher sich in Begleitung seiner Frau und Bekannten befand, von einem Felsenvorsprung in die Tiefe. Bei dem Abbruch erlitt der Tourist zwei Beinbrüche und äußere Verletzungen. Von Schulle aus überführte man den Schwerverletzten nach dem besten Stadtkrankenhaus. Weiter wurde am nachmittag des ersten Feiertages in unserer Stadt das sechsjährige Söhnchen des Briefträgers Casper von einem Automobil tödlich überfahren. Der Kleine wollte einem Gefährt ausweichen, ließ plötzlich zurück und wurde auf diese Weise vom Auto erfaßt.

Schmiedefeld. Die Mitteilung, daß ein großes Meteorstein in der Nähe von Schmiedefeld bei Großhain am 1. März gefunden worden sei, erweckt sich, wie so viele anderen früheren Fälle, als irrig. Der ungewöhnlich große Block, den inzwischen viele Pfaffenbesucher im Garten des durch Napoleon I. im Jahre 1807 vorübergehenden Besuchs künstlich gewordenen Grundstücks angestaut haben dürfen, besteht nicht einmal aus leicht erkennbarem, gediegenem Eisen, sondern aus frischem, mit wasserhaltiger Verwitterungsrinde versehenem, mittel- bis feinkörnigem Biotitgranit, der an vielen Stellen in Sachsen vorkommt.

Seit hain. Aus dem Fenster des ersten Stockwerkes stürzte das vierjährige Töchterchen des Musikers Schneide und fiel auf den harten Fußweg. Schwerverletzt wurde das arme Kind aufgehoben.

Sad Preiße. Ein zoologisches Institut ist im Gohhof zu Saida zu schauen, nämlich eine Kage, die neben ihren vier Jungen noch zwei Schuppchen pflegt, die sie selbst ausgehütel hat. Auf ihren merkwürdigen Nebenberuf ist sie gekommen durch eine Heune, die ihr einmal eiliche Eier ins Wachsenbett gelegt hatte. Diesmal hat man das Manöver mit Absicht wiederholt, nämlich drei Eier Frau Wiege untergeschoben, die sie ebenso gewisshaft und mit gutem Erfolg bebrütet hat. Die kleinen Schuppchen werden mit Hirse gefüttert. Wenn sie aus dem Nest hählen, spaziert die alte Kage stolz neben ihnen her und verteidigt sie gegen alle Gefahren, bedeckt sie wie ihre eigenen Jungen und hilft ihnen wieder ins Nidchen zu den vier jungen Kagen. Die Schuppchen legen sich furchlos zwischen die alte Kage, die sie wieder mit ihrem Leib zudeckt. Hunderte von Kurgästen haben ihre Freude an diesem Jdyl aus der Tierwelt.

Dittersdorf bei Chemnitz. Sonnabend ereignete sich in ungerem Orte ein sehr bedauerlicher Unfall. Als ein Einspanner in rascher Fahrt die steile Weißbacher Straße entlang fuhr, kippte plötzlich der Wagen um und die beiden Insassen wurden in weitem Bogen heraufgeschleudert. Schwer verletzt und besinnungslos blieben die Insassen zunächst auf der Straße liegen, bis ihnen dann Hilfe durch Hinzukommende zuteil wurde.

Derschlema. Hier wurde der zehn Jahre alte Schulknabe Willy Wiltner, als er über die Straße ging, von einem Radfahrer, dem ein Ausweichen nicht mehr möglich war, überfahren. Der Knabe wurde so schwer verletzt, daß er in der Nacht nach dem Unfall starb.

Zwidan. Die städtischen Kollegien hier haben die Einführung einer Wohnungsaufsicht beschloffen. Das Königl. Ministerium des Innern hat die Genehmigung hierzu erteilt. — Nächsten Sonntag findet hier der erste Pfadfindertag des Pfadfinderverbands Westsachsens statt. Er wird früh 1/7 Uhr mit Beginn der Spielstunde und Hofmusik der Pfadfindervereine eröffnet. Mittags 1/12 Uhr erfolgt Festzug vom Bahnhof nach dem Hauptmarkt, darauf Vorstellung, dann Zug nach der Marienkirche zum Festgottesdienst, nach diesem Festzug nach Zwidan „Neue Welt“ zur Festversammlung.

Gratma. Im Bussechen Steinbruch in Ruppitz hatte der Kraftwagenführer Karl Forster entgegen der Vorschrift seinen Führerplatz verlassen, um den Anhängewagen anzukuppeln. Dabei setzte sich der Kraftwagen auf dem abschüssigen Wege nach rückwärts in Bewegung und drückte Forster den Brustkorb ein. Er war sofort tot.

Leipzig. Der bekannte Leipziger Kunstmaler und Gravierer Max Grünling wurde wegen Verführung einer Minderjährigen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenhaft verurteilt.

Tanna (Neu i. L.) Im benachbarten, etwa 200 Einwohner zählenden Orte Willersdorf sind am Morgen des 1. Feiertag die Anwesen der Landwirte August Schreiber, Heinrich Bonig, Otto Dieb, des Schuhmachermeisters Adoff Sachs und des Gastwirts Bäuerl durch eine große Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Das Vieh konnte durch die zahlreich herbeigeeilten Ortsfeuerwehren gerettet werden.

#### Wetterprognose

Der 9. S. Landw. Wetter- u. v. den 14. Mai: Starkwind, kälter, nachts kühl, tagsüber wärmer, trocken.